

DAS VERMÄCHTNIS VON

---

STANISLAV GROF VIKTOR FRANKL VIRGINIA SATIR



FÜR DEN HOSPIZDIENST

---

ALLES WICHTIGE

---

Von den vielen, die mit ihrem Werk einen bedeutenden Beitrag für den Hospizdienst geleistet haben, sind seltsamerweise Stanislav Grof, Viktor Frankl und Virginia Satir nie breiter im Hospizdienst angekommen und häufig sogar unbekannt geblieben.

Dabei hat Stanislav Grof wahrscheinlich noch tiefere Erkenntnisse zum Tod und zum Umgang mit dem Sterben erforscht, als Elisabeth Kübler-Ross.

Viktor Frankl ist selbst ein leuchtendes Beispiel für den heilsamen Umgang mit Schicksal, Tod und Trauer.

Und Virginia Satir ist ein Leuchtturm für den Umgang mit anderen. Jeder, der sie noch persönlich erleben durfte ist dauerhaft ergriffen und infiziert von ihrer Herzlichkeit und Zugewandtheit.

Der Beitrag dieser drei ist deshalb eine prall gefüllte Schatztruhe zu einer gelebten Hospizkultur. Für Gäste, Angehörige, Trauernde und insbesondere für jeden Hospizbegleiter. Als profunder Kenner ihrer Werke trage ich ihr Vermächtnis in Form von Vorträgen und in Workshops zur konkreten praktischen Umsetzung in den Hospizdienst. Je nach Wunsch und Interesse in Bezug auf nur einzelne Werke oder auf den gesamten Beitrag aller drei.



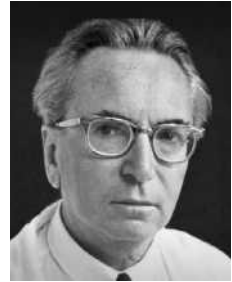
\*1931

**Stanislav Grof**, MD, PhD, ist Begründer der transpersonalen Psychologie. Er verfügt über 50 Jahre Erfahrung in Forschung und klinischer Praxis u. a. am Esalen-Institut. Eine Zusammenarbeit gab es u. a. mit Abraham Maslow und Ken Wilber. Insbesondere seine umfangreiche Arbeit mit terminal erkrankten Krebspatienten bietet unvergleichliche Einblicke in die transzendente Betrachtung des Sterbens und des Todes sowie in die häufig dramatische Erleichterung für die Patienten im Umgang mit ihrer terminalen Erkrankung. Gerade hier finden sich eine Fülle von substantziellen Hinweisen für Hospizbegleiter. Sein Buch ‚Die Begegnung mit dem Tod‘ sollte ein Muss im Hospizdienst sein. Teils gemeinsam mit seiner Frau hat er weit über hundert weitere Bücher verfasst. (Und, diese Randbemerkung sei erlaubt, seit ein paar Jahren leben wir fast Tür an Tür).

---

**Viktor Frankl**, Neurologe und Psychiater, ist Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse. In einem seiner bekanntesten Bücher ‚...trotzdem Ja zum Leben sagen‘ schildert er seine Erlebnisse und Erfahrungen in vier Konzentrationslagern. Von seiner Familie überlebten nur seine Schwester und er. Mitten in diesem Schrecken wurde er sich eines Tages dessen bewusst, was er später die „letzte Freiheit des Menschen“ nannte: er konnte selbst entscheiden, wie sich das alles auf ihn auswirken würde. Zwischen dem, was ihm widerfuhr, dem Reiz, und seiner Reaktion darauf, lag seine Freiheit, seine Reaktion zu bestimmen. Mit Hilfe von mentalen, emotionalen und moralischen Übungen lebte er seine Freiheit aus. Zunächst war diese winzig klein, doch sie wuchs und wuchs. Damit wurde er direkt auch zu einer wichtigen Stütze und Quelle der Inspiration für seine Mitgefangenen. Er half anderen, Sinn in ihrem Leiden und Würde in ihrem Gefangensein zu finden, inmitten der entwürdigendsten Bedingungen. Zwei zentrale Bestandteile des Konzepts seiner späteren Praxis sind Selbsttranszendenz und Selbstdistanzierung. Eine profunde Quelle zum Umgang mit Sterben und Trauer.

**Virginia Satir** war eine der bedeutendsten Familientherapeuten und wird gerne als Mutter der Familientherapie bezeichnet. Am Esalen-Institut war sie eine der ersten Lehrkräfte. Sie hat sich intensiv der Kommunikation und Heilung innerhalb der Familie gewidmet. Ihre fachliche Qualifikation war immens, zu ihrem Erfolg hat jedoch noch mehr ihre emotionale Kompetenz, ihre menschliche Herzlichkeit beigetragen. Voller Leidenschaft hat sie sich der Kommunikation sowie der Stärkung des Selbstwertgefühls in Familien gewidmet. Ihr Credo dazu: »Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemand empfangen kann, ist: Gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist: Den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.« Selbstwert und Wertschätzung waren ihre zentralen Elemente als Ursache von Störungen wie als Möglichmacher echter, tiefster Begegnungen. Eine Haltung, die menschlichste Begegnung und Erleichterung in den Hospizdienst trägt.



1905–1997



1916–1988

Dieses Thema wendet sich an alle, die beruflich oder ehrenamtlich mit Trauernden oder Sterbenden wie ihren Angehörigen in Kontakt sind, sie begleiten oder unterstützen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

<b>Vortrag</b>	beliebige Dauer
<b>Präsenz</b>	1–2 Tage (immer in Ihren oder von Ihnen beauftragten Räumen)
<b>als Webinar</b>	1–2 Tage
<b>Teilnehmerzahl</b>	ca. 1–30 für Präsenz-Workshops jede andere Teilnehmerzahl für Vorträge, Tagungen, Webinare etc.

Die Dauer und Teilnehmerzahl ist insbesondere auch davon abhängig, ob nur auf einzelne oder auf alle drei Werke eingegangen werden soll und in welchem Umfang (nur Informationen oder auch eine praktische Umsetzung).

---

## Durchführung

Heinrich Pleesz  
Trauertutor  
Rüdesheimer Straße 88  
65719 Hofheim/Ts.  
Mobil 0151 59135885  
E-Mail [kontakt@trauer.care](mailto:kontakt@trauer.care)  
[www.trauer.care](http://www.trauer.care)

Ich bin geprägt durch die Arbeit und Persönlichkeit von Stanislav Grof (sein Buch „Die Begegnung mit dem Tod“ sollte ein Muss für jeden Hospizbegleiter sein), Virginia Satir und Viktor Frankl (die teilweise bereits in Vergessenheit geraten sind und deren Werk in der Hospizarbeit seltsamerweise nie breiter angekommen ist) sowie in Dankbarkeit für Elisabeth Kübler-Ross und ihre Pionierarbeit.